

Lesen, entdecken - und staunen

Erfahrungen mit dem Entdeckerbibelstudium (EBS)



Vor knapp zwei Jahren, auf den Impulstagen für Gemeindegründung 2010 in Rehe, stellten David und Paul Watson das Entdeckerbibelstudium (EBS) vor. Es ist ein einfacher Weg des induktiven Bibelstudiums*, der sich in Abwandlungen vor allem in verschiedenen Gemeindegründungsbewegungen in Asien sehr bewährt hat. Die Teilnehmer der Impulstage (und der anschließenden Trainingskonferenz) wurden durch die

Gruppenübungen stark herausgefordert und motiviert, auf diese Weise Andersdenken des Gottes Wort nahezubringen und auch bestehende Hauskreise so zu gestalten. Auch wenn das EBS ursprünglich eingebettet ist in einen Prozess der Evangelisation, Jüngerschaft und Gemeindegründung, gibt es mittlerweile etliche ermutigende Erfahrungen aus ganz verschiedenen Situationen in Deutschland. Hier noch einmal eine knappe Zusammenfassung der Fragen und Anregungen**:

Die Treffen laufen immer nach demselben einfachen Schema ab.

Das Wichtigste ist, dass jeder Teilnehmer den anstehenden Bibeltext sehr genau erfasst. Deswegen wird zunächst laut vorgelesen, dann liest jeder Einzelne noch einmal für sich, dann erzählt man den Text mit eigenen Worten nach, wobei man sich gegenseitig unterstützt. Schließlich werden jedes Mal die gleichen Fragen in der gleichen Reihenfolge gestellt:

- *Hat irgendetwas in diesem Text deine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt?*
- *Was magst du an diesem Abschnitt?*
- *Was stört dich?*
- *Was lernst du über Gott?*
- *Was lernst du über uns Menschen?*
- *Welche Anforderung stellt der Text an dich persönlich?*
- *Wenn diese Geschichte wahr ist, was sollte sich in deinem Leben ändern?*

Eingerahmt wird die Beschäftigung mit der Bibel zu Beginn durch Fragen nach

- > **Gebet** - (*Wofür bist du dankbar? Was belastet dich?*) und
- > **gegenseitiger Rechenschaft** - (*Was hast du in der letzten Woche mit Gott erlebt? Was konntest du vom letzten Mal umsetzen? Was ist dir schwergefallen? Wem konntest du das Gelernte weitererzählen?*)

und zum Abschluss durch die Frage, > *wem man das Gelernte weitergeben kann und wer ganz praktisch Hilfe und Gebet braucht.*

Für Einsteiger werden insgesamt knapp 30 grundlegende Texte behandelt, die von der Schöpfung bis



Fotos: © Frank Ulrich



zur Auferstehung Jesu führen. Doch im Grunde kann ein EBS mit jedem Bibelabschnitt gemacht werden. Dabei ist der Bibeltext selbst der Lehrer, es wird keine große Theologie angeboten: man liest einfach und entdeckt - und staunt!

Ich habe einige Praktiker nach ihren Erfahrungen mit dem EBS gefragt; hier sind ihre Antworten:

„Ich möchte Dir noch einmal ganz herzlich danken, dass Du Dich mit uns auf den Weg gemacht hast, die Bibel zu entdecken. Es gibt einen so wertvollen Schatz zu entdecken. (...) Ich fühle Gottes Nähe und bin einfach nur unendlich dankbar“ - so zitiert Gerd Goldmann aus Krefeld eine Teilnehmerin. Er berichtet von mehreren EBS-Gruppen im Umfeld der Gemeinde: *„Die meisten Teilnehmer sind völlig ahnungslos und die Resonanz ist durchweg sehr positiv. Wir glauben, dass eine starke Wirkung des Heiligen Geistes stattfindet und sehen, dass Menschen direkt in Kontakt mit den Gedanken Gottes gebracht werden. Wir wollen das noch weiter ausbauen; es haben sich bereits weitere Gemeindeglieder gemeldet, die ernsthaft damit arbeiten wollen.“*

Frank Bosshart aus Oberschwaben erzählt von einem befreundeten Ehepaar: *„Meine Frau hatte gerade frisch Kontakt mit L. bekommen und wollte traditionell mit ihr allein in der Bibel lesen. Das war zu der Zeit, als wir von David Watson gelernt haben. Wir haben dann aufgrund des Seminars*

L. sofort gebeten, ihren Mann dazu zu nehmen, worauf er sich auch eingeladen hatte. So sind beide zum Glauben gekommen und die Familienverhältnisse haben sich sehr positiv entwickelt.“ In Gemeindegründungsbewegungen wird sehr stark betont, nicht (nur) Einzelpersonen, sondern bestehende Gruppen (in diesem Fall eine Familie) zu erreichen.

Dieser Aspekt hat große Bedeutung für die Zusammensetzung der EBS-Gruppe. *„Die Qualität einer Gruppe hängt nicht nur von der Größe (8 bis max. 12), sondern vor allem von den Beziehungen ab, die die Teilnehmer zueinander haben“*, meint Frank. Bestätigt wird dies von Christian Puschendorf und Victor Sudermann (Gemeindegründung mit der DIM im Weserbergland): *„Es ist wichtig, dass es eine homogene Gruppe ist, die sich kennt, sonst muss das Gespräch bei allen aus der Nase herausgezogen werden. Man bleibt der Leiter, der das Gespräch führt. Keiner traut sich etwas zu sagen, weil das Vertrauen nicht da ist!“*

Die Methode, durch die o.g. Entdeckerfragen den Bibeltext zu untersuchen, kommt offenbar sehr gut an: *„Die einfachen Fragen helfen, die Scheu vor der Bibel zu verlieren, schaffen einen leichten Einstieg und helfen vor allem, eine umsetzbare Anwendung zu finden“*, meint Daniel Qagish aus dem Allgäu. *„Es ist zunächst ungewohnt, doch die Leute sind begeistert. Viele sind es gewöhnt,*

Vorträge zu hören und evtl. Fragen zu stellen. Das EBS involviert die Beteiligten von Anfang an und ist sehr persönlich“, erzählen Christian und Victor und fügen hinzu: *„Der Heilige Geist macht auf die richtigen Themen aufmerksam und er wirkt besser als wir es je getan hätten.“* Dazu ein Beispiel: *„In einem Kreis von Katholiken kam die Frage nach dem Beten für Verstorbene auf. Nach dem EBS der Bibelstelle vom armen Lazarus stellte ein Teilnehmer fest: „Ist doch klar! Die Würfel sind gefallen.“*

Sehr interessant sind auch die Beobachtungen im Blick auf die gegenseitige Rechenschaft (darüber, wie man das Erkannte seit dem letzten Treffen umgesetzt hat) in der Gruppe: *„Christen tun sich damit sehr schwer und fühlen sich schnell unter Druck gesetzt. Mit Nichtchristen funktioniert es in einer homogenen Gruppe sehr gut“*, berichten Christian und Victor. Frank bestätigt dies: *„Die Fragen zu Rechenschaft ist meiner Meinung nach das Allerbeste an dem ganzen Prinzip. Wir lernen somit voneinander, ermutigen und helfen einander. Mit Leuten, die von Gemeindekultur keine Ahnung haben, wird Rechenschaft schnell selbstverständlich. Schlecht klappt es mit Gläubigen, die schon Jahrzehnte Christen sind und glauben, das nicht mehr zu brauchen.“*

Bisher ist zwar noch keine echte Multiplikation zu sehen, doch dadurch, dass Teilnehmer von EBS-Gruppen Erkanntes umgesetzt und weitergege-

:GEMEINDE Lesen, entdecken, staunen

ben haben, sind Gruppen gewachsen, neue Kreise entstanden, in einigen Gemeinden wurden die bestehenden Hauskreise sehr belebt: „Vor allem unsere Frauen sagten, dass ihnen diese Art Hauskreis besser gefällt, da jetzt einfach „alle“ gefragt sind. Die Geschwister meinten auch, dass wir uns auch viel persönlicher kennenlernen, da man nicht nur an der Oberfläche bleibt und Erkenntnis abfragt.“ berichtet Jochen Schuchardt aus dem Allgäu. „Es hilft, dass es etwas Normales wird, von dem zu erzählen, was Gott einem aufgezeigt hat in seinem Wort. Und das ist schon ein Wirken Gottes ...“, ergänzt er.

Erstaunlich sind auch die positiven Erfahrungen mit dem EBS bei Kindern und Jugendlichen: „Im Young Camp (ab 14 J.) war es interessant, dass gerade die außenstehenden Jugendlichen hier am meisten von profitierten. Die Fragen haben ihnen sehr geholfen.“ (Jochen Schuchardt). Frank Ulrich aus Werne berichtet vom SoLa 2011: „Wir haben die Bibelarbeiten so gestaltet, dass die Kinder einen kurzen Bibelabschnitt bekamen, um ihn in drei Spalten zu bearbeiten. Nach dem Abschreiben eines Verses aus dem Bibeltext, sollte der Inhalt mit eigenen Worten zusammengefasst werden. Danach folgte eine Frage, die das Lernen über Gott, den Herrn Jesus oder den Menschen beinhaltete. Dann die Herausforderung an die Kids, was sie ganz konkret aus dem Text in ihr Leben umsetzen können. Wir waren im Laufe der Freizeit überrascht, wie viele Kinder nach Bibeln fragten, um sich noch mehr mit den Texten zu beschäftigen. Durch diese Art konnten

die Kinder den Text selber durch einfache Fragen erschließen und versuchen, ihn in ihren eigenen Lebensalltag zu übertragen.“

Aus welchen Gründen ist die Vorgehensweise des EBS unbedingt zu empfehlen? Einige Antworten auf diese Frage: „Menschen lernen selber Bibellesen. Menschen werden gehorsam. Es steht nicht ein Einzelner, sondern die Gruppe im Vordergrund.“

„Die Stärke des EBS liegt darin, dass die Menschen dort abgeholt werden, wo sie stehen, und selbst eine tiefe innere Überzeugung gewinnen, dass sich in ihrem Leben etwas ändern muss.“ „Es ist ein einfacher Zugang zur Bibel, bei dem sich jeder einbringen kann. Jeder kann sofort etwas entdecken und umsetzen ohne Vorkenntnisse. Nicht Menschen reden hier, sondern der Herr selber kann reden.“

Das Entdeckerbibelstudium erweist sich tatsächlich als ein sehr wirkungsvolles Werkzeug in ganz unterschiedlichen Situationen und Kontexten.



Fotos: © Frank Ulrich

Es „funktioniert“, weil Gott durch sein Wort wirkt und sein Wort Frucht bringt, wenn wir ihm Raum geben.

Wolfgang Klöckner,
Obergünzburg



Neugierig geworden? Dann sofort anmelden:

**„Impulstage für Gemeindegründung
und Gemeindegrowth“ vom 28.-30.09.2012**
im CVJM-Haus Solling, 37582 Dassel (Harz, Nähe Göttingen)

Veranstalter: Arbeitskreis Wachstum
Anmeldungen: Lothar Jung, Kirchstraße 4, 35685 Dillenburg-Manderbach
E-Mail: cj-manderbach@christ-online.de

Hier geht es um Gemeindegründungsbewegungen in Deutschland und wir wollen uns von ersten Schritten in diese Richtung inspirieren lassen - dazu gehört auch das EBS.

* Man unterscheidet bei Lehr- und Lernmethoden die induktive und die deduktive Methode. Die induktive Methode führt vom Einzelnen zum Allgemeinen. Z.B. schließt man von einem einzelnen Bibeltext, wer Gott ist. Die deduktive Methode führt vom Allgemeinen zum Einzelnen. Z.B. geht man von einem Lehrsatz über Gott aus (z.B. „Gott ist ewig“) und sucht nach einer Bestätigung im einzelnen Bibeltext. Wenn man verstehen will, braucht man natürlich beide Methoden. (Red.)

** Ausführlich nachzulesen in einem Artikel in Perspektive 02/2011 oder auf www.ggbd.de und im Buch „Gemeindegründungsbewegungen“